



Aktueller Begriff

Exzellenzinitiative

Überblick

Die Exzellenzinitiative (ExIni) ist ein 2005 vereinbartes Programm des Bundes und der Länder zur Förderung der Spitzenforschung an deutschen Hochschulen. Das erklärte Ziel ist, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, ihn wettbewerbsfähiger und seine herausragenden Einrichtungen und Leistungen sichtbarer zu machen. Damit soll eine Leistungsspirale in Gang gesetzt werden, die neben der Ausbildung von Spitzen auch eine höhere Qualität in der Breite bewirken soll. Für den ersten Förderzeitraum von 2006 bis 2011 werden 1,9 Mrd. € zur Verfügung gestellt. 75% der Kosten trägt der Bund, 25% die Länder. Die Hochschulen konnten sich in drei Förderlinien um Gelder bewerben: Die erste Förderlinie unterstützt den Aufbau von **Graduiertenschulen**, in denen Nachwuchswissenschaftlern Promotionsprogramme angeboten werden. Die zweite Förderlinie zielt auf die Etablierung von sogenannten **Exzellenzclustern**, international sichtbaren und konkurrenzfähigen Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen, die auch mit außeruniversitären Einrichtungen kooperieren. Die dritte Förderlinie bezweckt die Entwicklung von **Zukunftskonzepten** zum Ausbau der universitären Spitzenforschung, also von langfristigen Strategien, um im internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb erfolgreich zu sein. Während die Förderung von Zukunftskonzepten, die im Sprachgebrauch oft mit dem Titel „Eliteuni“ einhergeht, nur einer geringen Anzahl an Hochschulen vorbehalten sein soll, ermöglichen die beiden anderen Förderlinien breite Beteiligung.

Für die Vorbereitung der Entscheidungen in der ersten und zweiten Förderlinie ist eine Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft zuständig, für die Vorbereitung der Auswahl in der dritten Förderlinie eine Kommission des Wissenschaftsrates. Zusammen bilden sie die **Gemeinsame Kommission**. Die Förderentscheidung trifft letztlich der **Bewilligungsausschuss**. Er setzt sich aus der Gemeinsamen Kommission und den für Wissenschaft zuständigen Ministerinnen und Minister des Bundes und der Länder zusammen. Die Mitglieder der Gemeinsamen Kommission haben dabei gegenüber den Ministerinnen und Ministern eine Mehrheit von 39 zu 32 Stimmen. Im ersten Wettbewerb 2006 und 2007 wurden 39 Graduiertenschulen, 37 Exzellenzcluster und neun Zukunftskonzepte zur Förderung ausgewählt.

Stellungnahmen zur Exzellenzinitiative

Die bisherigen Kommentare aus Medien, Politik und Wissenschaft, sowie die Ergebnisse einer Studie des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) aus dem Jahr 2008 und einer Studie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) vom März 2010 zeigen sowohl positive als auch problematische Aspekte auf. So werden die Auswirkungen auf die Hochschullandschaft unterschiedlich bewertet. Positiv wird die Mobilisierungs-

Nr. 29/10 (21. April 2010)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

wirkung der ExIni gesehen. Sie hat Kreativität und Engagement freigesetzt, zur Analyse der eigenen Stärken und Schwächen geführt und viele institutionelle Neuerungen vorangetrieben. Auch einige kleinere Universitäten, die nicht gefördert wurden, konnten davon profitieren und eigenständig mehr Drittmittel einwerben. Ebenso werden die Förderung forschungsfreundlicher Strukturen, der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Internationalisierung sowie die Nachwuchsförderung positiv bewertet. Des Weiteren hat die ExIni dazu geführt, dass viele Universitäten familiengerechter geworden sind und sich verstärkt für die Gleichstellung von Frauen und Männern einsetzen. Inwieweit das Hauptziel der international sichtbaren Spitzenforschung erreicht werden konnte, kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden. Kritiker befürchten, dass die ExIni zu einer verstärkten Spaltung der Hochschullandschaft führen könnte, bei der die guten Universitäten noch besser würden und die schlechter ausgestatteten noch weniger Mittel bekämen. In diesem Zusammenhang wird auf eine regionale Schieflage verwiesen (sechs der neun geförderten Zukunftskonzepte kommen aus Hochschulen in Baden-Württemberg oder Bayern) und auf das Problem der Abwerbung guter Forscher an die exzellenten Universitäten. Auch komme es zu einer systematischen Benachteiligung der kleinen Fächer. Weiter bemängeln Kritiker, dass die ExIni nichts an der strukturellen Unterfinanzierung der Hochschulen geändert habe. Im Bereich der Personalrekrutierung wird kritisiert, das Gehaltsniveau sei nicht wettbewerbsfähig. Es herrsche zudem Konkurrenz zu anderen Forschungseinrichtungen und der Industrie. Ausgeschriebene Stellen seien befristet und ein Großteil der Wissenschaftler komme aus dem Ausland.

Fortsetzung der Exzellenzinitiative

Bund und Länder einigten sich im Juni 2009, die ExIni fortzusetzen. Das Fördervolumen wurde auf 2,7 Mrd. € erhöht und soll bis 2017 für einen Zeitraum von fünf Jahren gezahlt werden. Das Auswahlverfahren begann im März 2010, die endgültige Förderentscheidung soll im Juni 2012 fallen. Auch in der neuen Runde wird es wieder drei Förderlinien geben. Bei den Zukunftskonzepten wird angestrebt, bis zu fünf Neuanträge zu fördern. Insgesamt soll es maximal zwölf geförderte Zukunftskonzepte geben.

Für die neue Runde der ExIni einigte man sich auf einige Änderungen: Um bei der Förderung den Unterschieden in den Fächern und in der Größe der Hochschulen gerecht zu werden, wird es in den beiden ersten Förderlinien eine Bandbreite bei den Fördersummen geben, statt wie zuvor eine feste Summe. Bei Neuanträgen soll zudem eine Anlaufphase berücksichtigt werden, die beispielsweise für die Personalrekrutierung notwendig ist. Einrichtungen, deren erste Förderungsperiode zum 31. Oktober 2011 endet, können eine Überbrückungsfinanzierung beantragen. Für Einrichtungen, deren Fortsetzung nicht beschlossen wird, wird eine Auslauffinanzierung angeboten, die auf höchstens zwei Jahre begrenzt wird. Damit soll sichergestellt werden, dass Forschungsprojekte beendet werden können. Zudem soll die Lehre einen höheren Stellenwert bekommen und forschungsorientierter werden.

Im Jahr 2016 wollen Bund und Länder gemeinsam über den Fortgang der ExIni entscheiden.

Quellen

- BBAW-Studie: <http://www.bbaw.de/bbaw/Aktuell/Artikel.html?id=59>
- Bebber, Frank Van (2009): Exzellenz mit begrenzter Haltbarkeit: eine neue Exzellenzinitiative soll es geben. In: DUZ: das unabhängige Hochschulmagazin. 65 (2009), 3, S. 33 - 35.
- Exzellenzinitiative: <http://www.bmbf.de/de/1321.php>;
<http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/exin/faq.pdf>
- Exzellenzvereinbarung I und II: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/BLK-ExIni.pdf>;
http://www.wissenschaftsrat.de/texte/exzellenzvereinbarung_zwei.pdf
- iFQ-Studie: http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/evaluation_statistik/proramm_evaluation/studie_evaluation_exin.pdf